

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, falkensteiner Anzeiger  
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Petitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 35 mm breite Reklame-Petitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch  
21  
August

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Verurteilung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 50 Mark. Anzeigen-Akademie: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird hinfällig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 130 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Heftige feindliche Angriffe abgewehrt. Großes Hauptquartier, 20. August. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Bailloul steigerte sich die Artillerie-tätigkeit mehrfach zu großer Stärke. Auf dem Kampffelde des 18. 8. erneuerte der Feind gestern Abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Meieren in unserem zusammengefaßten Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Vieux Berquin wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Lys nahmen wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Ortes zurück. Merville wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst von Böhn.  
Nördlich von Lihons griffen unsere Stoßtrupps die vorbereitete englische Postenlinie an, nahmen ihre Besatzung gefangen und wehrten mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chaumes schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuerkampf vorbrechenden feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich von Rons griff der Feind erneut mit Panzerwagen an. Er wurde abgewiesen.

Zwischen Beuvignies und der Dife tagsüber erbitterter Kampf. In breiter Front ging hier der Feind zum Teil mit frisch angelegten Divisionen wiederholt zu starken Angriffen vor. Südlich von Crapeaumesnil brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Fresnoy scheiterten sie in unserem Gegenstoß. In heftigem Nahkampf wurde der Feind zwischen Vassigny und Thiescourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linie, in die er vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert. Ebenso hielten wir unsere bis zur Dife anschließenden Linien gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Zwischen Dife und Aisne nahm der Feuerkampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepont und Nouvron fort. Auf beiden Angriffslinien wurde er im Nahkampf abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

Heeresgruppe von Gallwitz  
Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Gräben ein.

Leutnant Beljens errang seinen 29., 30. und 31., Gefeldwebel May seinen 21., 22. und 23., Leutnant Noeth seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Ein neuer französischer Durchbruchversuch.

Berlin, 20. Aug., abends. (W. B. Amtlich.) Zwischen Dife und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. 8. durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unseren Schlachtfeldstellungen gebrochen.

## Neue feindliche Divisionen eingesetzt.

Die Beteiligung der Amerikaner.  
Berlin, 20. Aug. Der Feind hat zwischen Montdidier und der Aisne bei seinen wiederholten Angriffen neue Divisionen eingesetzt. Der Angriff ist überall zum Scheitern gebracht worden. Die Kämpfe der letzten Tage zwischen Dife und Aisne sind anscheinend die Vorbereitung für bevorstehende größere Kampfhandlungen in diesen Frontteilen. Mehr und mehr nahmen an den Schlachthandlungen im Westen die amerikanischen Truppen teil. Die Zahl der Amerikaner, die jetzt an der Westfront stehen, beläuft sich nach

den Angaben des Kriegsministers Vater auf 700 000 Mann. Dazu kommen noch etwa 550 000 amerikanische Arbeitskräfte, die in Frankreich verwendet werden, sodaß insgesamt rund 1 250 000 Amerikaner im Westen gelandet sind, in der Hauptsache seit April d. J.

## Alle Angriffe abgewiesen.

Berlin, 20. Aug. (W. B.) Die den ganzen Tag über andauernden starken Angriffe der Franzosen zwischen Beuvignies und der Dife gestalteten den 19. August zu einem neuen Großkampfstag, an dem die Franzosen mit allen Mitteln ihre weitgesteckten Ziele zu erreichen suchten. Frisch aufgestellte Kampfproben Divisionen sollten hier entscheidende Erfolge erzwingen, die jedoch dem Feinde trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit wiederum völlig versagt blieben. Das Gelände zwischen Crapeaumesnil und Fresnoy, zwischen Vassigny und Thiescourt wurde zum Zielpunkt starker feindlicher Sturmzüge, die immer wieder in dichten aufeinander folgenden Wellen, von zahlreichen Begleitgeschützen unterstützt, gegen unsere Linien vorbrachen. Sie scheiterten sämtlich im deutschen Feuer, in Abwehr und Gegenstoß. Auch die Vernebelung seiner Angriffe brachte dem Feinde keinen Vorteil. Die Truppenmeldungen berichteten übereinstimmend über schwere Einbußen des Angreifers an Toten.

Ebenso verlustreich wie die feindlichen Großangriffe zwischen Beuvignies und der Dife wurden starke Teilangriffe des Gegners südwestlich Chaumes und vor allem östlich der Dife zwischen Carlepont und Nouvron, wo der Feind wiederholt starke Kräfte vergeblich einsetzte, abgewiesen.

An der ganzen Front machten wie zahlreiche Gefangene und konnten bei eigenen erfolgreichen Vorstößen nördlich von Lihons sowie bei Wegnahme eines feindlichen Grabenstückes südwestlich Goncourt erneut die schweren Verluste des Gegners aus seinen letzten Angriffen feststellen, über die die feindlichen Berichte mit Erzählungen angeblich unerhörter deutscher Verluste das französische Volk hinwegtäuschen wollen.

## Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 20. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: In der Nacht zum 19. vollführten südlich des Saffo del Rosso unsere Sturmtrupps einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Molone-Gebiet wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

## Fliegerangriffe auf französische Städte.

Berlin, 19. Aug. (W. B.) Unsere Luftstreitkräfte waren in den Tagen vom 13. bis 16. Aug. wieder außerordentlich tätig. Trotz teilweiser ungünstiger Witterung wurden u. a. die Städte Dunkirk, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Epervan mit 250 349 Kg. Bomben, sowie Truppenansammlungen im Sommegebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 15. zum 16. Aug. flog infolge Bombenabwurfs das Munitionslager von Beuvry unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte.

Der Gegner verlor in diesen vier Tagen 87 Flugzeuge, und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch die Flak. 8 Ballone wurden von unseren Fliegern brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Voerger errang seinen 29. und 30., Leutnant Belle seinen 30., Leutnant Admède seinen 30., Leutnant Udet seinen 54., 55. und 56. Luftsieg.

Bern, 18. Aug. (W. B.) „Petit Parisien“ meldet aus Rouen: Rouen und Umgebung ist in der Nacht zum 17. August von deutschen Flugzeugen angegriffen worden. Calais ist in der Nacht zum 17. August mit etwa 50 Bomben belegt worden. Einige Häuser wurden schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. In der gleichen Nacht wurde auch Dunkirk von deutschen Fliegern bombardiert.

## Der Kronprinz an Loewenhardts Mutter.

Anlässlich des Heldentodes des Kampffliegers Oberleutnant Loewenhardt sandte der Kronprinz an die Mutter des Gefallenen ein Beileidstelegramm folgenden Inhalts: „Mit dem Vaterlande betrauert ich tiefbewegt den Heldentod Ihres hervorragenden tapferen Sohnes, der als siegreicher

Kampfflieger in meiner Heeresgruppe sowie allerorten Glanzendes vollbracht hat. Empfangen Sie und die Ihrigen die Versicherung meiner aufrichtigsten Anteilnahme.“

## Das polnische Problem.

### Weitere Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 20. Aug. Die Vertreter der Warschauer Regierung Graf Ronnier und Prinz Radziwill haben im Großen Hauptquartier Gelegenheit gehabt, dem Kaiser und dem Reichskanzler die Wünsche der polnischen Bevölkerung, die auf ein selbständiges Königreich Polen mit enger Anlehnung an die Mittelmächte hinauslaufen, zu unterbreiten, und sie werden dabei den Eindruck gewonnen haben, daß ihre grundsätzlichen Forderungen eine sympathische Aufnahme gefunden haben. Meldungen, die aus Warschau vorliegen, bestätigen auch, daß die polnischen Abgesandten durchaus befriedigt das deutsche Hauptquartier verlassen und die Ueberzeugung mit nach Warschau genommen haben, daß die deutschen maßgebenden Faktoren volles Verständnis für die Wünsche der polnischen Bevölkerung haben. Da in Wien anscheinend noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden sind, so ist es erklärlich, daß sich Radziwill zunächst in die Hauptstadt der Donaumonarchie begeben wird, um dort die eingeleiteten Verhandlungen weiterzuführen. In der nächsten Zeit erwartet man ihn auch in Berlin. Nach der grundsätzlichen Verständigung, die zwischen der deutschen Reichsregierung und der polnischen Regierung über die Vollendung des neuen polnischen Staates erzielt worden ist, sind noch eine Reihe von Sonderabmachungen notwendig, die in Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Sinsge besprochen und abgeschlossen werden sollen. Die Zollgemeinschaft, die militärische Konvention, die Fragen der Verkehrspolitik und der Weichselnavigation einschließlich des Danziger Hafens und namentlich auch die Grenzführung zwischen Polen und Preußen bedürfen auch noch einer grundsätzlichen Einigung, einer genauen, bis ins einzelne gehenden Festlegung, und es entspricht dem Wunsche der deutschen Reichsregierung, daß dabei die Wünsche der polnischen Regierung ausgiebig gehört und gewürdigt werden.

## Die deutsch-russischen Vereinbarungen.

### Kleinere Abänderungsvorschläge Joffes.

Berlin, 20. Aug. Herr Joffe, der am Samstag von Moskau nach Berlin zurückgekehrt ist, hat der deutschen Reichsregierung einige kleinere Abänderungsvorschläge zu den neuen deutsch-russischen Vereinbarungen übermittelt. In Kreisen, die an den Verhandlungen zur Ergänzung des Brest-Litowsker Friedensvertrages beteiligt sind, nimmt man an, daß durch die Abänderungsvorschläge dem Gesamtabkommen keine wesentlichen und länger andauernden Hindernisse in den Weg gelegt werden.

## General Krasnow an den deutschen Kaiser.

Berlin, 20. Aug. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ mitteilt, ist vorige Woche der Herzog Nikolai von Leuchtenberg in Berlin eingetroffen. Er wird in den nächsten Tagen ins Hauptquartier fahren, um ein Schreiben des Atamans der Donrepublik, des Kosaken-Generals Krasnow, an den Kaiser zu überbringen. Leuchtenberg ist zum Vertreter der Donregierung in Berlin ausersehen.

## Keine spanische Note an Deutschland.

San Sebastian, 21. Aug. (W. B.) Reuter-Meldung. Data stellt in einer Mitteilung in Abrede, daß, wie einige Zeitungen behaupten, wegen der Torpedierung spanischer Schiffe eine Note nach Deutschland gesandt worden sei. Eine solche Note existiere nicht. Das Kabinett sei einmütig entschlossen, die Neutralität aufrecht zu erhalten. Er fügte hinzu, daß der „Cervantes“ nicht torpediert worden sei. Sein Verlust sei vielmehr dem Umstand zuzuschreiben, daß die Ladung Petroleum Feuer gefangen habe.

## Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Uebertragung der neu geschaffenen Stelle eines hauptamtlichen Vorsitzenden des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte unter Verleihung des Amtsbezeichnung „Präsident“ an den bisherigen Präsident des Kaiserlichen Kanalamts in Kiel, Dr. Georg Raue. (W. B.)



## Antwort des Staatssekretärs Dr. Solf auf Balfours letzte Rede.

Berlin, 20. Aug. (W. B.) Bei dem Empfang in der Deutschen Gesellschaft hielt heute abend der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf eine Ansprache.

Er betonte dabei, daß bis tief in die Arbeiterkreise hinein heute das Bewußtsein lebendig sei, daß die Erhaltung unseres kolonialen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage

für Deutschland als Großmacht ist, und daß das koloniale Kriegsziel an nationaler Bedeutung keinem anderen Kriegsziel nachsteht.

Meine Herren! Es liegt eine der bedeutsamsten Aeußerungen der englischen Politik vor, die Rede des Herrn Balfour im Unterhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet in aller Form Englands Anspruch auf Annexion unserer Kolonien an und zögert nicht, diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England! Balfours Anklage gegen Deutschland verlangt eine Antwort. Dazu schweigen hieße die Mitschuld an der Verunglimpfung unseres Vaterlandes auf sich laden. Ich will mich daher mit den einzelnen Punkten der Rede des Herrn Balfour, soweit sie im telegraphischen Auszug wiedergegeben sind, auseinandersetzen.

Balfour behauptet, das intellektuelle Deutschland sei von einer unmoralischen Gewaltlehre beherrscht. Meine Herren! Hüben und drüben gibt es Chauvinisten und Jingos. Unter ihnen sind viele, die vor dem Kriege die Ideale der Völkerverständigung, des guten Willens und des Fairplay in den internationalen Beziehungen hochhielten, deren politische Glaubenslehre aber durch die Erfahrungen des Krieges zusammengebrochen ist. Wer trägt die Schuld? Niemand anders als die Gesinnung unserer Feinde, dieselbe Gesinnung, die den

großen Gedanken eines Völkerbundes

durch die gleichzeitige Forderung des Handelskrieges gegen Deutschland entwertet und zu einer Spottgeburt gemacht hat. „Können wir euch nicht militärisch vernichten, so vernichten wir euch durch den Völkerbund!“

Balfour spricht zuerst von

Belgien.

Der Herr Reichskanzler hat im vorigen Monat im Reichstag für jeden, der es hören wollte, erklärt, „daß wir nicht beabsichtigen, Belgien in irgend einer Form zu behalten“. Belgien solle nach dem Kriege als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasall unterworfen, wiedererstehen.

Meine Herren! Der Wiederherstellung Belgiens steht nichts im Wege als der Kriegswille unserer Feinde.

So sprechen die Beschützer, die um Belgiens willen das Schwert ergriffen haben.

Die zweite Anklage Balfours geht gegen unsere Ostpolitik.

Ich antworte ihm darauf: Der Friede von Brest-Litowsk kam zustande auf Grund der einen großen Uebereinstimmung zwischen der russischen und der deutschen Regierung, daß die Jahrhunderte lang unterdrückten Fremdvölker Rußlands das von ihnen erstrebte nationale Eigenleben erhalten sollten. Diese Uebereinstimmung über das Schicksal der Randvölker ist eine weitbedeutende Tatsache, die sich aus der Geschichte nicht mehr auslöschen läßt. Nicht über das Ziel, wohl aber über die Methoden und über die Wege, die zu dem Eigendasein der Völker führen sollten, gingen die russische und die deutsche Auffassung auseinander. Unsere Auffassung ist nach wie vor die, daß der Weg zur Freiheit nicht über Anarchie und Massenmord führen darf. Der Brest-Litowsker Friede ist ein Mahnen; das Bild, das darin entworfen wird, ist erst in seinen ersten Anfängen entworfen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den erbetenen und gegebenen Schutz nicht zu einer gewaltsamen Annexion zu mißbrauchen, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit und Ordnung und zur gegenseitigen Duldung zu öffnen.

Meine Herren! England hat das Recht verwirkt, moralisch für die russischen Randstaaten in die Schranken zu treten. In ihrer namenlosen Leidenszeit während des Krieges haben sie sich einmal über das andere an England um Unterstützung ihrer Sache gewandt. Sie ist ihnen ständig versagt geblieben. Weiter verwahrte sich der Staatssekretär gegenüber den Anschuldigungen Balfours in der Angelegenheit der deutschen Intervention in Finland, seine Anklagen gegenüber der deutsch-rumänischen Politik. Aus allen Aeußerungen Balfours gehe aber heraus, die Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlungen.

Aus diesem Tatbestand ergibt sich klar die Schlussfolgerung: Wir müssen die Balfoursche Rede hinnehmen als einen Aufruf an das deutsche Volk, im fünften Kriegsjahr von neuem alle seine Kräfte des Leidens, Kampfes und Siegens zusammenzuraffen, wie in der großen Erhebung vom August 1914.

Meine Herren! In allen Ländern gibt es heute Gruppen und Menschen, die man als

Zentren des europäischen Gewissens

bezeichnen kann. Denken Sie nicht an einzelne Namen, weder bei uns noch in Feindesland. In diesen Zentren regt sich so etwas wie eine Erkenntnis, daß der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn die kriegsführenden Nationen zum Bewußtsein ihrer Aufgabe zurückwachen. Wie vermeiden wir künftige Kriege? Wie erzielen wir die Wirksamkeit internationaler Abmachungen auch bei einem neuen Kriege? Wie stellen wir die Nichtkombattanten sicher? Wie ersparen wir es den neutralen Staaten in Zukunft, daß sie für ihre Friedfertigkeit büßen müssen? Wie schützen wir nationale Minderheiten? Wie regeln wir unsere gemeinsame Ehrenpflicht gegenüber den minderjährigen Rassen dieser Welt?

Meine Herren! Das alles sind brennende Menschheitsfragen. Hinter ihnen steht die Stimmung von Millionen, hinter ihnen steht unsägliches Leid, stehen unerhörte Er-

lebnisse. Gerade unter den Kämpfern, unter denen, die gefallen sind in allen Ländern, unter denen, die Kraft, Gesundheit und Lebensfreude verloren haben, hat es Tausende gegeben, Tausende, denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus dem angesammelten Leid, aus all der Not und Qual eine bessere Welt entstehen würde, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Völkern untereinander aber den guten Willen verbürgte. Meine Herren! Der Siegeszug dieser gemeinsamen Ziele ist sicher, Herr Balfour kann ihn hinauschieben, aber er kann ihn nicht verhindern.

## Russisch-englischer Krieg.

Wie verschiedene Blätter melden, ist am 16. August zwischen England und Rußland der formelle Kriegszustand eingetreten.

### Rußlands Verzicht auf Balfour.

Berlin, 20. Aug. Von sehr gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß die Sowjetregierung nunmehr formell ihr Desinteressent am früheren russischen Baltikum erklärt habe.

### Rumänien.

Bukarest, 20. Aug. (W. B.) Bei der Requirierungskommission in Galatz ist ein Unterschleif in Höhe von vier Millionen entdeckt worden, die unter der früheren Regierung Bratiano-Take Jonescu von den damaligen leitenden Beamten der Stadt und des Distriktes begangen wurde.

### Der „Lusitania“-Prozeß.

Stockholm, 18. Aug. (W. B.) „Aftonsbladet“ meldet unter der Ueberschrift: „Endlich Klarheit in der „Lusitania“-Affäre“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Cunard-Linie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen Schuld an dem Unglück trügen, die auf den Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen hätten.

### Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Berlin, 20. Aug. Der Ausschuß des Herrenhauses für die Beratung der Wahlrechtsvorlage beginnt seine Arbeiten am Montag, 2. September. Im Herrenhause rechnet man damit, daß er in 4 bis 5 Sitzungen mit seiner Aufgabe fertig sein werde.

## Lokalnachrichten.

\* Rönigstein, 21. Aug. Ein neues Opfer forderte der Krieg aus den Reihen der Rönigsteiner Jugend. Heute früh traf hier die Nachricht ein, daß der Musketier Karl Fischer, ältester Sohn der Eheleute Hof-Weißbinder und Ladiermeister Adam M. Fischer, im Westen den Heldentod für das Vaterland gefunden ist. Die durch den Tod des allgemein beliebten, strebsamen hoffnungsvollen jungen Mannes so schwer betroffenen Eltern erhielten die Trauerkunde zugleich mit einem Briefe ihres Sohnes, worin er ihnen Mitteilung über seine jetzige Stellung machte und die Eltern über sein ferneres Wohlergehen beruhigt, gewiß ein tragisches Zusammentreffen von Freude und bitterstem Leid.

\* Rönigstein, 21. Aug. Dem im Westen bei einer Funker-Abteilung stehenden Unteroffizier Friedrich Bender jr. von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

\* Rönigstein, 21. Aug. Wir möchten hiermit auf das Wohltätigkeitskonzert der Blat-Kammernmusikvereinigung aus Frankfurt hinweisen, das morgen Donnerstag Abend im Rönigsteiner Hof stattfindet. Da eine Veranstaltung derselben im vorigen Jahr großen Beifall gefunden hat, ist zu hoffen, daß auch in diesem Jahr der Besuch recht zahlreich sein wird. Das Programm ist ein vielversprechendes, es kommen Werke von Haydn, Csar Franz und Schumann in seiner Auswahl zum Vortrag. Der Erlös ist zum Besten der Kriegseingesessenen, deren Not zu lindern uns Herzensbedürfnis sein soll.

\* Die Provinzialortsfeststelle in Rassel hat den Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln mit Wirkung vom 16. August ab auf 8 Mark pro Ztr. herabgesetzt.

\* Rasselstein, 21. Aug. An Stelle des am 5. April verstorbenen Ortsgerichtsmannes Herrn Peter Crescenz Schs wurde der Fuhrmann und Landwirt Herr Josef Hasselbach I. zum Mitglied des Ortsgerichts Rasselstein ernannt und vereidigt.

\* Mammolshain, 20. Aug. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurde der Musketier Jakob Reul von hier.

\* In einem Feldlazarett des Westens starb den Heldentod infolge schwerer Verwundung der Gefr. Philipp Fuchs im 33. Lebensjahre. Der Verstorbene, im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, nahm fast 3 Jahre an den Kämpfen teil. Wenn die Ueberführung seiner Leiche zu ermöglichen ist, wird der Verstorbene seine letzte Ruhestätte auf hiesigem Friedhofe erhalten.

## Von nah und fern.

Höchst, 20. Aug. Allgemeine Ortskrankenkasse. In der gestrigen Ausschusssitzung wurde die Aufnahme der ehemaligen Gemeinde Untersiederbach in den Bezirk der Ortskrankenkasse Höchst beschlossen, nachdem diese Gemeinde aus dem Bezirk der Ortskrankenkasse Nr. 22 ausgeschieden ist. Es ist das eine Folge der Eingemeindung. Als Kopsquote, welche die Krankenkasse Nr. 22 an die Höchster Kasse für die Uebernahme der circa 500 Mitglieder zu zahlen hat, wurden 60 Mark bestimmt, jedoch der Höchster Kasse also ein Betrag von circa 30 000 Mark zuzuführen wird. Ähnliche Abmachungen stehen mit der für Sindlingen und Zellheim in Betracht kommenden Ortskrankenkasse Hofheim bevor.

## Ein neuer Durchbruchversuch vereitelt.

Großes Hauptquartier, 21. August.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Neuf Berquin, Neuville und südlich der Lens schlugen die im Vorgebiet unserer neuen Linien gelassenen Infanterieabteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feind hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Generaloberst von Böhn.

Nordwestlich von Rone schlug eine seit dem 9. August an Brennpunkten des Kampfes stehende, aus Garde und niedersächsischen Reserveregimenten bestehende Division erneute starke Angriffe des Feindes ab. Im eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machte sie Gefangene. Zwischen Acre und Dize steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke. Beiderseits von Craepaumesnil, nördlich und südlich von Passigny und auf den Höhen südwestlich von Nonn stieß der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor; sie brachen in unserem Feuer oder im Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfeld zwischen Acre und Acre wurden nach Meldung der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffenwirkung zerstört.

Zwischen Dize und Aisne hat gestern der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen. Nach stärkster Feuersteigerung griffen weiße und schwarze Franzosen am frühen Morgen in tiefer Gliederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilom. breiter Front an. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unseren Infanteriekampfstellungen in der Linie Carlepoint — südlich von Blérancourt — Bezaponin — Bommiers gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jägerregimenter warf den vorübergehend auf dem Juvinoy-Rücken vorstößenden Feind auf Bieuzin zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein setzte der Franzose seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unseren Gegenstößen zusammen.

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosem Kampfeinsatz unter schweren Verlusten am 1. Schlachttage gescheitert.

Schlachtfieger hatten an der Abwehr der Angriffe wirksamen Anteil. In nächtlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader den im Angriffsgebiet dicht gedrängten Gegner in Ortschaften, auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehren an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“ die Tat eines deutschen U-Bootes.

Berlin, 21. Aug. (W. B.) Amtlich. Der nach feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer Dupetit-Thouars wurde durch eines unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Führerschiff einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleitete.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Die Fraktionsführer bei Herrn von Bayer.

Berlin, 21. Aug. Die Fraktionsführer des Reichstages werden heute Nachmittag von dem Vizekanzler v. Bayer und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Hünke empfangen werden, um Mitteilungen über die Verhandlungen im Großen Hauptquartier entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit soll auch über die Einberufung des Hauptausschusses Beschluß gefaßt werden.

### Prinz zu Wied.

der mehrere Jahre an der deutschen Gesandtschaft in Rotterdam und seit der Ernennung des Gesandten v. Hünke zum Staatssekretär dort als Geschäftsträger tätig war, ist jetzt, wie verlautet, in das Auswärtige Amt nach Berlin berufen worden.

### Die deutsche Bischofs-Konferenz.

Fulda, 21. Aug. Gestern vormittag ist in Fulda die Bischofskonferenz feierlich eröffnet worden. Die Verhandlungen leitet Kardinal von Hartmann.

### Das Eisenbahn-Unglück bei Hönningen.

32 Personen umgekommen.

Rhein, 20. Aug. Ueber den Unfall auf der Rheinstrecke wird der „Rheinischen Ztg.“ von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die Aufräumarbeiten bei dem Eisenbahnunfall am 16. August zwischen den Stationen Hönningen und Dimpel-feld leider noch eine größere Anzahl Leichen zu Tage förderten, die unter den Trümmern der zerstörten Wagen gelegen hatten, sodaß sich die Zahl der bei dem Unfall Getöteten einschließlich derjenigen, die nachträglich ihren Verletzungen erliegen sind, auf 32 stellt. (Ziff. Ztg.)

Die Kohlenabschnitte 2 Nr. 1 bis 100 können vom Samstag, den 24. d. Mts. ab bei der Firma Rowald dahier eingelöst werden. 4 Sade sind mitzubringen.

Rönigstein, den 21. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.